



Honig aus Kiel

Bienenstöcke von der Honigdeern am Westring

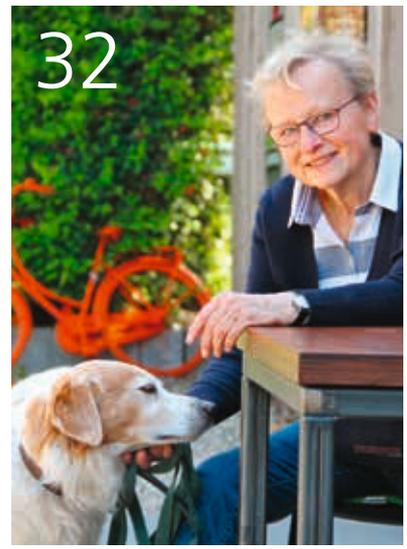
Grundsteinlegung

Projekt Roter Backsteinhof in Kronshagen geht voran

Instandhaltung 2021

bgm investiert weiter in den Bestand

INHALT



Titelbild:
Grundsteinlegung in Kronshagen

AUS DER GENOSSENSCHAFT

- 07 Umstellung auf E-Mobilität
- 18 Pflege Diakonie übernimmt in Schacht-Audorf
- 41 Kurz gemeldet

NEUES VON DER BAUSTELLE

- 02 Grundsteinlegung in Kronshagen
- 28 Instandhaltung 2021
- 46 Aufzug Holstenstraße

REPORTAGE

- 08 Bienen am Westring
- 11 Rezeptideen mit Honig
- 12 Die Honigdeern vom Kieler Honig
- 34 Nachhaltige Rinderzucht der Bunde Wischen eG

MENSCHEN BEI UNS

- 14 Wohnjubilare
- 32 Der bgm-Maklerservice

RUND UMS WOHNEN

- 17 Kurtis Klartext: Volles Rohr?!
- 20 Zero Waste für Anfänger
- 42 Falscher Kaffee – echter Ersatz?
- 45 Pilotprojekt: Neues Müllsystem

SERVICE UND UNTERHALTUNG

- 24 Die Foto-Seite
- 27 Kreuzworträtsel
- 47 Impressum
- 48 Ihre Ansprechpartner



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!

Zukunft gemeinsam gestalten – so steht es auf dem Grundstein für Kronshagens neuen Ortskern. Anfang November konnten wir den symbolischen Baubeginn unseres Roten Backsteinhofs am Rathausmarkt feiern. Und es geht nur gemeinsam: Ohne die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Land Schleswig-Holstein, der Kommunalpolitik, der Verwaltung, den Architekten und Planungsbüros, den Handwerkern und vielen weiteren Menschen, die an den Vorbereitungen beteiligt waren, wäre ein Großprojekt wie dieses undenkbar. Einen Bericht zur Grundsteinlegung finden Sie auf Seite 4.

Wir gestalten Zukunft mit nachhaltigem, gutem und bezahlbarem Wohnraum für die Menschen hier im Land. Doch wird immer deutlicher, dass unser Wirtschaften als Privatperson ebenso wie als Unternehmen die Belange von Natur, Umwelt und Klima im Blick behalten muss, damit es eine Zukunft geben kann. Seit vielen Jahren unterstützen oder initiieren wir deshalb Projekte zum Erhalt von Natur und Umwelt und stellen unser Handeln stetig auf den Prüfstand. So haben wir unseren Bürobedarf und unsere Drucksachen – wie dieses Magazin – auf zertifizierte und klimaschonende Materialien umgestellt. Unsere Firmenfahrzeuge fahren seit Kurzem komplett elektrisch, betankt werden sie mit 100 % Ökostrom. Und auf den Wiesen unseres Wohnungsbestands tummeln sich seit diesem Jahr tausende fleißige, summende und honigproduzierende „Mitarbeiterinnen“, die einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten.

Einzel betrachtet kleine Schritte – dennoch Schritte, die in Richtung Zukunft führen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen Ihrer bgm.informiert!

Stefan Binder

Wilfried Pahl



v.l.: Andreas Breitner (VNW-Direktor), Ingo Sander (Bürgermeister Kronshagen),
Dr. Sabine Sütterlin-Waack (Innenministerin von Schleswig-Holstein) und Stefan Binder (bgm-Vorstand)

Roter Backsteinhof am Rathausmarkt

Der Grundstein liegt

Baubeginn für Kronshagens neues Zentrum: Nachdem sich die Gemeindevertretung im Juni letzten Jahres mit dem „Roten Backsteinhof am Rathausmarkt“ einstimmig für unseren Gestaltungsentwurf ausgesprochen hatte, erfolgte am 04.11.2021 unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ die feierliche Grundsteinlegung für das Großprojekt, das einen Mix aus Genossenschaftswohnungen, Wohneigentum, Gewerbe- und Coworkingflächen umfasst.



„Es ist eine große Ehre für uns, diesen zentralen Platz für Kronshagen gestalten zu dürfen“, so bgm-Vorstandsmitglied Stefan Binder vor den versammelten Gästen. Insgesamt werden im neuen Ortszentrum 46 genossenschaftliche Mietwohnungen errichtet, daneben entstehen 15 individuelle Eigentumswohnungen in drei Häusern. Ergänzt wird der Mix durch rund 560 Quadratmeter Gewerbefläche, die neben Ladenflächen und einem gastronomischen Angebot auch einen Coworkingbereich beinhalten wird – ein Novum auch für uns als bgm. Eine Tiefgarage mit 61 Stellplätzen

trägt dafür Sorge, dass Fahrzeuge von Anwohnern und Gewerbetreibenden unter der Erde verschwinden. Rund 20 Mio. Euro sind für den Bau des Projektes veranschlagt.

Mit Größen von 40 bis 130 Quadratmetern Wohnfläche werden die Genossenschaftswohnungen nicht nur Raum für verschiedenste Haushaltsgrößen bieten, sondern auch Menschen aus unterschiedlichen Einkommensschichten zugänglich sein. Denn zehn der Wohnungen sind mit Mitteln der Sozialen Wohnraumförderung des Landes finan-



„Der Rote Backsteinhof ist im Land ein Vorzeigeprojekt zur Belebung von Ortskernen“, befand Schleswig-Holsteins Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack in ihren Grußworten zur Grundsteinlegung. Auch Kronshagens Bürgermeister Ingo Sander und VNW-Verbandsdirektor Andreas Breitner fanden lobende Worte und hoben die Bedeutung des Bauprojektes hervor, dem ein fast 30-jähriger Entscheidungsprozess in der Gemeinde vorausging. Trotz des trüben Novembertages waren rund 90 Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft angereist, um den symbolischen Baubeginn für Kronshagens neues Zentrum zu begehen.



Visualisierung



**Roter
Backsteinhof**
am Rathausmarkt

ziert: So werden acht 2-Zimmer-Wohnungen für Ein- und Zweipersonenhaushalte im 1. Förderweg verfügbar sein, zwei weitere 3-Zimmer-Wohnungen bieten im 2. Förderweg Raum für kleine Familien. Die Fördermittel umfassen ein zinsloses Darlehen über rund 1,7 Mio. Euro sowie einen Zuschuss über rund 200.000 Euro. „Mit dieser Förderung ist es möglich, Haushalten, die über ein geringeres Einkommen verfügen, dringend benötigten preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen“, wandte sich Stefan Binder mit Dank in Richtung Innenministerium. In puncto Ausstattung wird es keine Unterscheidung zwischen geförderten und frei finanzierten Wohnungen geben – so sind alle neuen Genossenschaftswohnungen mit Einbaukü-

chen und Loggien ausgestattet, bis auf wenige Ausnahmen sind sämtliche Wohnungen barrierefrei.

Mit seiner Backsteinarchitektur, den Satteldächern, viel Freiräumen und der klaren räumlichen Fassung des Marktplatzes gliedert sich der „Rote Backsteinhof am Rathausmarkt“ in die umliegende Bebauung des Ortszentrums ein. Die Genossenschaftswohnungen verteilen sich dabei auf drei Gebäude – Haupthaus, Galeriehaus und Markthaus –, welche einen für die Öffentlichkeit zugänglichen Innenhof einfassen. Die Gebäude werden im energieeffizienten KfW-Standard 55 errichtet, auf den Dächern werden Photovoltaikanlagen zur Stromgewinnung installiert. Im Kontrast zu den Back-





steinbauten werden die drei Gebäude mit den Eigentumswohnungen im modernen Bauhausstil errichtet. Sie umfassen insgesamt 15 2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit Größen zwischen 65 und 110 Quadratmetern Wohnfläche. Der Entwurf für den „Roten Backsteinhof am Rathausmarkt“ stammt von den Kieler BSP Architekten, die gemeinsam mit uns bereits 2018 unweit des Rathauses 38 altersgerechte Genossenschaftswohnungen in der Kopperpahler Allee realisierten.

„Nur gemeinschaftlich ist ein anspruchsvolles Projekt wie der Rote Backsteinhof überhaupt realisierbar“, wandte sich Stefan Binder mit Dank an die Projektbeteiligten und verwies auf den Grundstein, der neben dem Wahlspruch „Zukunft gemeinsam gestalten“ auch die Logos der Gemeinde Kronshagen und des Landes Schleswig-Holsteins trägt. „Sie haben das Projekt am Rathausmarkt zur

Chefsache erklärt“, hob Binder die Rolle des Kronshagener Bürgermeisters bei der Realisierung der neuen Ortsmitte hervor. Bis Ende 2023 soll das gesamte Bauvorhaben fertiggestellt werden, wenn die Arbeiten in diesem Jahr planmäßig beginnen.

Nach altem Brauch befüllten bgm-Vorstände Stefan Binder und Wilfried Pahl, Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Bürgermeister Ingo Sander und VNW-Direktor Andreas Breitner eine kupferne Zeitkapsel mit Kleingeld, dem Kronshagen-Magazin, der Tageszeitung, Bauplänen, einer Gästeliste und einem „Hühnergott“ (ein Glückstein mit Loch in der Mitte). Nachdem die Kapsel verlötet und im Grundstein eingemauert wurde, erfolgten traditionell drei Hammerschläge auf den Stein – als gute Wünsche für das Bauvorhaben und die daran beteiligten Menschen.



Umstellung auf E-Mobilität

Wir fahren grün!

Nachhaltiges Handeln umfasst alle Bereiche des täglichen Lebens – auch die Mobilität. Um einen weiteren Schritt in Richtung umweltbewusstes Wirtschaften zu tun, haben wir unsere gesamte Fahrzeugflotte nun auf klimaschonende E-Fahrzeuge umgestellt.

Bereits im Herbst 2018 begannen wir damit, in unserem Fuhrpark alte Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor durch elektrisch betriebene Wagen zu ersetzen. Diesen Weg sind wir konsequent weitergegangen, sodass seit Herbst dieses Jahres sämtliche bgm-Fahrzeuge elektrisch unterwegs sind. Mit ihrer freundlichen Beklebung – neben dem Logo der Genossenschaft findet sich eine markante grüne Welle auf den Autos – sind die hellen Fahrzeuge im Stadtverkehr gut zu erkennen. Im Zuge der Umstellung auf E-Mobilität haben wir an unseren Geschäftsstellen auch die Lademöglichkeiten ausgebaut. So befinden sich mittlerweile jeweils drei Ladesäulen mit je zwei Anschlüssen an jeder unserer

Geschäftsstelle. „Es geht darum, ein Zeichen für klimafreundlichere Fortbewegung zu setzen und mit gutem Beispiel voran zu gehen“, so bgm-Vorstand Stefan Binder, der selbst aus Überzeugung ein vollelektrisches Auto fährt. Entsprechend werden demnächst keine Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor mehr auf den Höfen unserer Geschäftsstellen zugelassen sein.

Insgesamt fünf Fahrzeuge des Modells „e-up!“ und drei „ID.3“s machen den Fuhrpark des bgm-Teams aus. Auch die drei Kleintransporter unserer Hausmeister werden bereits elektrisch betrieben. Getankt wird dabei – na klar – 100 % Ökostrom.

Während die Umstellung auf klimafreundlichere Mobilität ein wichtiger Schritt ist, bleibt doch das gänzliche Einsparen von Energie und Ressourcen das eigentliche Ziel. So haben wir auch unsere Fahrzeugnutzung insgesamt neu strukturiert und konnten damit unsere Flotte um zwei Fahrzeuge reduzieren. Und auch das Fahrrad soll künftig im Geschäftsbetrieb der bgm verstärkt zum Einsatz kommen.



Eine neue Heimat für die Bienen

Es summt am Kieler Westring

Seit diesem Frühjahr stehen zwei Bienenstöcke auf der weitläufigen Grünfläche hinter unserem „Peter-Hansen-Block“ am Kieler Westring. Für Mensch und Natur ein Gewinn: Die fleißigen Insekten produzieren nicht nur Honig, sondern leisten einen wichtigen Beitrag bei der Bestäubung der umliegenden Pflanzen. Ein Bericht von Petra Krause.

Ein nasskalter Freitagabend im Mai. Das perfekte Wetter für den Umzug vom Wiker Balkon in die Langenbeckstraße. Denn alle sind zuhause. So muss Bienenmutter Utha Bonowsky ihre rund 60.000 Schützlinge nicht erst überzeugen, in die zwei Stöcke zurückzukehren, die heute auf der Grünanlage im Bereich Westring/Langenbeckstraße vor den Mietshäusern der Baugenossenschaft Mittelholstein aufgestellt werden sollen.

Das Mietbienenprojekt in Kooperation mit dem Kieler Honig ist für die bgm ein weiterer konsequenter Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und lokaler Kooperation. Nachdem sie bereits als eine der ersten Baugenossenschaften ihre Rasenflächen innerhalb des Bestands in insektenfreundliche Blühwiesen umgewandelt hatte, wollte man noch „grüner“ werden und etwas gegen das Insektensterben unternehmen. Schließlich produzieren Bienen nicht nur Honig, sondern

leisten einen entscheidenden Beitrag bei der Bestäubung von Natur- und Wildpflanzen und sind daher für das Fortbestehen der Ökosysteme unverzichtbar. „Mit solchen Projekten wollen wir natürlich unseren Beitrag in Sachen Nachhaltigkeit leisten, auch wenn es in Anbetracht der Situation nur ein kleiner ist“, sagt bgm-Vorstandsmitglied Stefan Binder. Für ihn ist klar: „Keine Bienen, keine Menschen.“



Damit die neuen fliegenden Nachbarn unversehrt an ihrem neuen Standort ankommen, verschließt Utha Bonowsky die Einflugschneisen der Bienenkästen vorsichtig mit Schaumstoff, verzurrt die Kästen fest und verfrachtet sie zusammen mit ihrem freiwilligen Helfer Julian Koch in ihren Kombi. Mit ein paar Ziegeln und einer Holzpalette als Fundament werden die beiden Bienenkästen mit Steinen als Sicherung oben drauf an ihrem neuen bgm-Standort aufgestellt. Zuvor hat die Imkerin noch die Fluglöcher so ausgerichtet, dass die Einflugschneise nicht die Laufwege der dort lebenden Menschen kreuzt. Schließlich sollen die Bienen in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können. Einmal pro Woche kommt Utha Bonowsky zur Kontrolle. „Ich gucke, wie sich das Volk entwickelt und wie der Honig-eintrag ist.“

Nur drei Wochen brauchen die fleißigen, neuen Nachbarn, um den ersten Honigraum mit Frühtracht zu füllen, bis Mit-



te Juni sind die Bienen dann fertig mit ihrer Arbeit. Die zweite Ernte, die sogenannte Sommertracht, erfolgt Anfang August. Die Frühtracht präsentiert sich meist fein und hell, während die Sommertracht dunkler und würziger ausfällt. Zur genauen Bestimmung hat Imkerin Utha Bonowsky eine Probe ins Institut für Bienenkunde nach Celle geschickt. Das Ergebnis: Der Sommerhonig ist besonders aromenreich, weil er 28 verschiedene Nektarsorten enthält. Geschmacksge-

bend sind Linde, Edelkastanie sowie Honigtau. Inzwischen sind beide Ernten aus dem Philosophenviertel, von denen jeweils 20 Kilo an die bgm gehen, schon geschleudert, abgefüllt und mit dem Genossenschaftslogo versehen.

Stefan Binder ist mit der Wahl der Imkerin Utha Bonowsky vom Kieler Honig mehr als zufrieden. „Sie hat einen tollen Job gemacht. Wir machen das auf jeden Fall weiter und erweitern das vielleicht





auf Büdelsdorf.“ Die Honigdeern, die 2016 den Kieler Honig übernommen und inzwischen als erfolgreiche Marke etabliert hat, freut sich über das wachsende Engagement von Unternehmen wie der bgm. „Nachhaltigkeit geht uns alle an. Honig kann man importieren, Bestäubungsleistung aber nicht.“ Mit den Mietbienen könne man zumindest einen kleinen Beitrag gegen das Bienensterben leisten.

Etwa 900.000 Völker werden von deutschen Imkern gehalten. Um die wilde Verwandtschaft sehe es allerdings weniger gut aus. Rund 300 Wildbienenarten gebe es in Schleswig-Holstein, viele von ihnen seien bedroht, sagt Bonowsky. In Deutschland gelte etwa die Hälfte aller Bienenarten als gefährdet, bei den Insektenarten insgesamt seien es rund 40 Prozent. „Die Bienenhaltung kommt weit über die Honigproduktion hinaus der Natur und der Landwirtschaft zugute“, sagt die Honigdeern, die selbst 29 Völker über das Stadtgebiet verteilt auf Dächern, in Hinterhöfen, Gärten und Parks stehen hat. Mit dem neuen Standort im Philosophenviertel, auch Lage genannt, kommt sie jetzt auf 16 verschiedene Geschmackserlebnisse rund um die Kieler Förde. Ihre Arbeit als Imkerin sieht sie als Beitrag zum Bienenchutz. „Wenn es keine Bienen mehr gibt, gibt es irgendwann auch keine Äpfel oder Birnen mehr.“

deutung die Honigbiene hat, haben Agrarökonominnen der Universität Hohenheim im vergangenen Jahr errechnet. Die Wertschöpfung durch die Bestäubungsarbeit beträgt danach schätzungsweise 1,6 Milliarden Euro pro Jahr – und ist damit 13-mal höher als die der Honig- und Bienenwachstherproduktion. Ohne die Bestäubung wären die Erlöse im Anbau im Schnitt um 41 Prozent geringer.

„Bienen sind also absolut systemrele-

vant“, so Bonowsky. Man müsse sich intensiv um sie kümmern. Das täten die Imker, indem sie die Hygiene verbesserten und sich fürsorglich mit den Bienen auseinandersetzten. „Wenn es weniger Imker gibt, gibt es auch weniger Honigbienen.“ Die Stadtimkerei sei ein wichtiger Beitrag, das zu ändern.



Welche große volkswirtschaftliche Be-

Honig als Zuckerersatz beim Backen

Leckereien mit Honig

Man ersetzt die angegebene Zuckermenge einfach durch Honig. Wichtig ist, zwei bis drei Esslöffel der angegebenen Flüssigkeit weniger zu verwenden oder ein Ei wegzulassen. Gleichzeitig verwendet man einen halben Teelöffel Backpulver mehr und erhöht die Hitze um 20 Grad.

Marmelade mit Honig

Man braucht ein Kilo Früchte, 300 bis 500 Gramm Honig, Apfelpektin nach Herstelleranweisung (gibt es im Reformhaus). Die Früchte mit dem Geliermittel aufkochen lassen. Dann drei Minuten kochen lassen und aufpassen, dass nichts anbrennt. Dann den Topf vom Herd nehmen und den Honig unterrühren und die Marmelade in sterilisierte Gläser füllen.

Fruchtaufstrich mit Honig

Eine andere Variante, stark zuckerhaltige Marmelade durch Honig zu ersetzen, ist der Fruchtaufstrich. Dazu verwendet man 100 Gramm zimmerwarme Butter, 100 Gramm frische oder aufgetaute Erdbeeren oder andere Früchte der Saison, zwei Teelöffel Honig. Die Butter wird mit den Früchten und dem Honig in einer Küchenmaschine gemixt oder mit dem Pürierstab püriert. In saubere Gläser abgefüllt ist der Fruchtaufstrich einige Tage im Kühlschrank haltbar.

Honigpralinen

Man braucht 200 Gramm Mandelmehl, 100 Gramm Honig und 20 Milliliter Rosenwasser. Man kann auch einen Teil des Rosenwassers mit Rum oder einem anderen Schnaps ersetzen – je nach Geschmack. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Danach wird der Teig ordentlich mit den Händen durchgeknetet bis er eine marzipanartige Konsistenz hat. Danach formt man aus dem Teig etwa 20 Gramm schwere Kugeln. In die Kugeln kann man noch Rumrosinen, Mandeln oder andere Nüsse einarbeiten. Richtig Eindruck macht es, die Kugeln danach noch in flüssige weiße oder schwarze Schokolade zu tunken und zum Beispiel mit Kokosraspeln oder anderem zu verzieren. Auch hier kann man ganz viel experimentieren.

Schoko-Creme statt Nutella

Hierzu braucht man 80 Gramm gemahlene Haselnüsse, zwei Teelöffel echten Kakao, einen halben Teelöffel Vanillemark, 80 Gramm zimmerwarme Butter und rund fünf Esslöffel Honig – je nachdem wie süß man die Creme haben möchte. Einfach alle Zutaten miteinander verrühren, in einem Schraubglas im Kühlschrank aufbewahren.



Vorstellung von Utha Bonowsky

Die Honigdeern vom Kieler Honig

Utha Bonowsky war schon immer eine Süße. Egal ob bei Honig, Schokolade oder Desserts – „da kann ich einfach nicht nein sagen“, sagt die 60-Jährige. Dennoch hätte sie damals als es sie nach dem Abitur in Berlin erstmal für eine Lehre als Landwirtin ins Schwabenländle zog, niemals gedacht, irgendwann einmal selbst Honig zu produzieren.

Inzwischen sind die Bienen ihr Lebensmittelpunkt geworden und sie selbst zu einer Botschafterin in Sachen Bienenwohl. Neben ihrem ganz normalen Honig-Alltag gibt sie Kurse für den Imkernachwuchs, erklärt Kindern und Jugendlichen in Workshops die besondere Bedeutung der Bienen in den Ökosystemen, hat Bienenpatenschaften ins Leben gerufen und hat das Konzept der Mietbienen voran gebracht.

Nach der Lehre zog sie zum Studium der Agrarwissenschaften nach Kiel, seitdem möchte sie nicht mehr weg von der Förde. Jahrzehnte später, als sie in ihrem Schrebergarten saß, den sie zum Zwecke der Selbstversorgung gepachtet hatte,

dachte sie so bei sich: „Jetzt fehlen nur noch ein paar Bienen für eigenen Honig – das wäre perfekt.“ Damals leitete sie noch eine Agentur für Marketing und Design und hatte mit Honig kaum etwas am Hut. Doch einer ihrer Aufträge führte sie zu einem Holzhausbesitzer, der zufällig auch Imker war. „Wir standen zwischen den Bienen und ich war einfach nur begeistert“, erinnert sie sich. Sie machte Kurse in der Imkerschule in Bad Segeberg, suchte sich einen Imkervater und neun Monate später kriegte sie ihre ersten Kinder – etwa 80.000 Stück.

Seit 2014 produziert sie unter dem Label Honigdeern ihren eigenen Honig und übernahm 2016 noch den Kieler Honig dazu. Dank ihrer Marketing-Kenntnisse und Erfahrungen in der Agentur hat sie die Marke mittlerweile fest etabliert und vertreibt sie über zahlreiche ausgesuchte Kieler Einzelhändler und in ihrer Werkstatt in der alten Mu.

Mittlerweile wacht sie über 29 Bienenvölker im gesamten Stadtgebiet. Die Stöcke stehen an 16 unterschiedlichsten Standorten: am Wiker Balkon, im Alten Botanischen Garten, am Schrevenpark, auf der alten Mu, auf dem Dach vom Geomar, am Tröndelsee und eben auch im Philosophenviertel bei der bgm. „Und jede Lage schmeckt natürlich anders. Das liegt daran, weil überall unterschiedliche Pflanzen wachsen“, so die Bienemutter. „Wer selbst die Vielfalt Kiels erschmecken möchte, kann einfach mittwochs zu mir in die Werkstatt kommen und die einzelnen Lagen probieren.“





v.l.: bgm-Vorstand Stefan Binder lud die Wohnjubilare zum Frühstück in die ALTE GARAGE in Büdelsdorf ein.

50-jähriges Wohnjubiläum Herzlichen Glückwunsch!

Viele unserer Mitglieder wohnen seit vielen Jahren, einige sogar schon seit Jahrzehnten bei uns. Für diese besondere Treue bedanken wir uns gerne mit einer Einladung zu einem gemütlichen Frühstück und einem kleinen Präsent.

Unsere Jubilare:

Brigitte Andresen, Kiel
Günther Arndt, Kiel
Gabriele Dibbert, Kiel
Renate Gäthje, Büdelsdorf
Heike Gniebsch, Kiel
Christa Hansen, Büdelsdorf
Jürgen Holm, Rendsburg
Horst Jäckel, Kiel
Liselotte Klüwer, Rendsburg
Heinz und Annemarie Kohnke, Kiel
Karl Lübstorf, Rendsburg
Willy Lübstorf, Rendsburg
Rainer Martens, Kiel
Renate Mirau, Kiel
Lothar Möhding, Rendsburg
Edeltraut Scheffler, Kiel
Günter Schlichting, Kronshagen
Christel Szerbakowski, Kiel
Kurt Stange, Rendsburg
Jens Weigand, Kiel

In die ALTE GARAGE, unserem Mitgliedertreff direkt neben unserer Büdelsdorfer Geschäftsstelle, lud bgm-Vorstand Stefan Binder die Wohnjubilare aus dem Büdelsdorfer Raum zu einer gemeinsamen Frühstücksrunde. Die Kieler und Kronshagener Wohnjubilare erhielten eine Einladung von bgm-Vorstand Wilfried Pahl zum Frühstück in die

Kieler „Forstbaumschule“. Leider musste das Beisammensein dort aber corona-bedingt in das nächste Jahr verschoben werden.

Als kleines Dankeschön für die lange Verbundenheit mit der bgm erhielten alle Wohnjubilare einen mit Leckereien gefüllten Präsentkorb.



Sie wohnen auch bereits seit 50 Jahren bei uns?

Es kann passieren, dass wir manches Wohnjubiläum übersehen, da wir aus datenschutzrechtlichen Gründen alte Kontaktdaten löschen müssen. **Sprechen Sie uns gerne an, wenn Ihr Jubiläum ansteht oder übersehen wurde.**



Gabriele Dibbert



Die Jubilare aus Kiel erhielten die Präsente persönlich überreicht.

Rainer Martens



Hausmeister-
service

KURTI



Volles Rohr?!

Mütze auf dem Kopf, Besen unterm Arm und immer ein freundliches Lächeln im Gesicht: Unser Maskottchen Kurti ist Hausmeister mit Leib und Seele und kennt sich mit den großen und kleinen Fragen rund ums Wohnen aus.

Moin Moin! Habt ihr schon mal gesehen, was so alles durch ein Abwasserrohr verschwinden muss? Nein?! Das kann ich euch nicht übel nehmen, denn schön ist das nun wirklich nicht. Aber irgendwo muss der ganze Schiet ja nun mal hin. Und damit das auch funktioniert, sollte in den Röhren immer freie Fahrt herrschen. Denn nichts ist ärgerlicher, als wenn das, was man gerade wegspülen wollte, einem irgendwann bis zum Hals steht – also jetzt mal bildlich gesprochen.

Wenn man dabei zuschaut, wie Experten so eine Abwasserleitung sanieren – das passiert natürlich auch in unseren bgm-Wohnanlagen regelmäßig – wird einem schnell klar, warum so ein Rohr irgendwann dicht ist: Da fließen mun-

ter feste Papiere, Feuchttücher, Hygieneartikel, Essensreste und Fette aller Art entlang und lagern sich mit der Zeit mehr und mehr im Rohr ab. Da ist dann kein Durchkommen mehr!

Klar, einige Ablagerungen im Rohr lassen sich nun mal nicht vermeiden. Und wenn eine alte Leitung kaputt geht weil da zum Beispiel eine Baumwurzel rein wächst, kann auch niemand was dafür. Aber die Toilette als Mülleimer für Hygieneartikel benutzen? Heißes Fett vom Kochen in die Spüle kippen? Essensreste über das Klo entsorgen? All das muss wirklich nicht sein und sorgt nur dafür, dass die Leitung schneller dicht ist als uns allen lieb ist.

Ach ja: Essensreste in der Kanalisation

sind übrigens ein ganz wunderbares Büfett für Ratten – und wo es was Leckeres zu Essen gibt, machen die es sich ganz gerne mal gemütlich. Also bitte das Klo nur dazu benutzen, wofür es mal erfunden wurde – und nicht als Mülleimer.

In diesem Sinne: Allzeit freie Bahn im Rohr wünscht

euer **Kurti**

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter Pflege Diakonie übernimmt in Schacht-Audorf

Nachdem die AWO den langjährigen Betrieb ihrer Station in unserer Senioren-Wohnanlage Schacht-Audorf aufgeben musste, bietet zukünftig die Pflege Diakonie (Diakonie Altholstein) Beratungs- und Betreuungsleistungen vor Ort an. Zur feierlichen Eröffnung Anfang Oktober waren alle unsere Mitglieder der Wohnanlage eingeladen.



v.l.: bgm-Vorstand Stefan Binder, Pflegedienstleiterin Steffi Ohlf und Diakonie-Geschäftsführer Heinrich Deicke.

Mit der Diakonie Altholstein als erfahrene Dienstleisterin in der ambulanten Pflege arbeiten wir bereits an mehreren Standorten eng und vertrauensvoll zusammen. „Wir waren sehr dankbar und erfreut, dass die bgm uns hier angesprochen hat, ob wir in Schacht-Audorf als Pflegeanbieter zur Verfügung stehen“, sagt Diakonie-Geschäftsführer Heinrich Deicke. Die Pflege Diakonie soll Bindeglied und Ansprechpartnerin im Quartier sein. Dazu bgm-Vorstand Stefan Binder: „Zum Selbstverständnis unserer Genossenschaft gehört es, dass wir unseren Mit-

gliedern selbstbestimmtes und komfortables Wohnen bis ins hohe Alter ermöglichen möchten – genau das können wir den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Wohnanlage gemeinsam mit der Pflege Diakonie bieten.“

Geführt wird die neue Station von Pflegedienstleitung Steffi Ohlf, die auch für die Pflege der Diakonie Altholstein in Felde die Verantwortung trägt „Unsere Mitarbeitenden sind mit Herz für die uns anvertrauten Menschen im Einsatz. An beiden Standorten wächst und entwickelt sich dadurch ein Team in ländlichen

Gefilden, das mit Erfahrung und Klönschnack punkten kann“, betont sie zur Eröffnung der Station.

Zum Kennenlernen der neuen Mitarbeitenden vor Ort und zur Vorstellung der Serviceangebote – von Alltagshilfe bis Hausnotruf – waren alle Mitglieder unserer Wohnanlage zur Eröffnung der Station eingeladen. Bei Kaffee, Kuchen, Musik und einer Grillwurst von der Bunde Wischen eG verbrachten alle einen fröhlichen Nachmittag.



Hausnotruf





Besser leben ohne Müll

Zero Waste für Anfänger

Der englische Begriff „Zero Waste“, zu Deutsch „null Abfall“, beschreibt das Streben nach einem möglichst abfallfreien und ressourcenschonenden Leben. Unsere Autorin Franzi vom Blog Neue Etage gibt Tipps für weniger Müll im Alltag.

Ihr Lieben, zugegeben, der Ausdruck „Zero Waste“ schreckt oft ein wenig ab. Steht er doch so groß im Raum, dass mensch sich oft sagt „Puh, das schaff ich nicht.“ Doch wenn wir mal genau hinsehen, dann steht Zero Waste eigentlich „nur“ für einen Lebensstil, bei dem mensch Müll in allen Bereichen des Lebens so gut es geht vermeidet. Es wird nur noch gekauft, was wirklich benötigt wird, auf Verpackungen wird soweit es geht verzichtet und überhaupt werden auch grundsätzlich Ressourcen gespart und geschont.

Ihr seht, es geht nicht um dieses große Wort „Zero“, vielmehr geht es um einen ganzheitlich bewussten Lebensstil vor allem im Umgang mit Müll.

Die Grundsätze von Zero Waste

- 1. Refuse (ablehnen, vermeiden):
auf Unnötiges verzichten** | z.B. unnötige Werbegeschenke, Krimskrams, unnötiges Plastik
- 2. Reduce (reduzieren):
den Besitz verringern** | Ordnung & Klarheit schaffen
- 3. Reuse (wiederverwenden, reparieren):
alles so oft/lange wie möglich verwenden** | Besucht doch z.B. mal eine Repair-Werkstatt

Wo fang ich denn an?

Als ich mich damals mit dem Zero Waste Lebensstil beschäftigte, begann ich zu-

erst einmal in unserer Küche und schaffte Klarheit, indem ich alle verpackten Lebensmittel in Gläser und andere Behälter umfüllte. Nun könnte man sagen, dass das ja geschummelt wäre, aber weit gefehlt – mir brachte es einfach nur eine Menge Klarheit und einen bewussten Reminder dafür, dass ich in der Zukunft auf Verpackungen so gut es geht verzichten möchte. Die Berge an Plastik, die ich damals barg, hinterließen ein so mulmiges Gefühl und sensibilisierten mich sehr für dieses Thema.

Das Einkaufen fiel mir später viel einfacher mit dem Wissen, dass daheim meine schönen Gläser auf mich warteten. Ich wollte das olle Plastik überhaupt nicht mehr. (Der Ehrlichkeit halber änderte sich das vor drei Jahren ein wenig, als ich kein Gluten mehr zu mir nehmen durfte. Viele dieser Lebensmittel bekomme ich hier bei uns nicht unverpackt und muss doch öfter als mir lieb ist, auf verpackte Dinge zurückgreifen. Fühlt euch also bitte niemals schlecht, wenn es nicht immer so geht, wie ihr das eigentlich wollt!)

Schritt für Schritt

Adieu Einwegplastik – Hey Mehrweg!

Dieser erste Schritt ist gar nicht so schwer, wie er scheint. Verzichtet auf Einwegplastik. Verzichtet auf Einwegpfand und verzichtet auf Dinge, die nicht langlebig sind. Das heißt nicht, dass ihr



jetzt sofort loslaufen müsst und Mehrwegbehälter, fancy Trinkflaschen oder andere Dinge neu kaufen müsst. Schaut zuerst in eurem Haushalt, was ihr da so findet und verwenden könnt.

Ich fülle Salat oder Suppe für unterwegs z.B. sehr gern in alte Marmeladengläser, nutze Tomatenpassata-Gläser als Trinkflasche und wickle Brote auch mal in saubere Geschirrtücher. Klar, ist nicht fancy, aber nachhaltig wie sonst nix! Denn der wichtigste Schritt um Müll zu

vermeiden ist, eh vorhandenes auch zu nutzen.

Müllfrei unterwegs

Der aktuellen Zeit ist es geschuldet, dass es gerade nicht überall möglich ist, ABER grundsätzlich könnte ihr in vielen Momenten des Lebens auf Einwegmüll verzichten. Beim Bäcker bekommt ihr euer Brot auch in euren eigenen Beutel oder den Kaffee in euren Mehrwegbecher. Selbst beim Eisladen könnt ihr euch eure Kugeln in einen eigenen Behälter füllen lassen. Auch beim Einkaufen selbst könnt ihr Verpackungen sparen, wenn ihr z.B. beim Obst und Gemüse eure eigene Verpackung parat habt oder einfach gleich komplett drauf verzichtet. Mal ehrlich, Orangen und Bananen benötigen nun wirklich keinen extra Beutel.

Müllfrei im Bad

Zuerst heißt es aufbrauchen statt wegwerfen! Klar ist es schön, auf dem schnellen Weg ein Zero Waste Bad gestalten zu können, es macht aber nachhaltig einfach keinen Sinn. Benutzt was ihr habt und schaut euch dann nach den Alternativen um.

Es gibt mittlerweile eine soooo riesige Auswahl an müllfrei(eren) Produkten fürs Bad. Ob es das gute Stück Seife ist, oder Duschgel zum selbst mischen, oder festes Shampoo, feste Rasierseife, Holzzahnbürsten etc. Wichtig ist hier: Schaut,



was für euch passt! Es ist total ok nicht auf die elektrische Zahnbürste verzichten zu wollen, dafür verzichtet ihr vielleicht aber auf 10 verschiedene Duschgel-tuben. Das macht auch viel aus!

Aktiv werden | Clean Up

Wenn ihr euch mit dem Thema Müllsparen beschäftigt, kommt ihr irgendwann zu dem Punkt, an dem euch vor allem der Müll in der freien Natur wirklich wahnsinnig macht. Ich habe beim Spazierengehen immer einen extra Beutel für eben diesen Müll dabei, welchen ich in der Natur sammle.

Vor der Coronazeit habe ich auch regelmäßige Clean Ups organisiert und bin auch sonst mal mit Freunden losgezogen und habe Müll gesammelt. Nehmt euch ein Herz und los geht's! Sich um die Umwelt kümmern ist immer deutlich cooler, als es nicht zu tun!

Ins Leben integrieren!

Wenn ihr jetzt noch mehr Lust habt auf einen Zero Waste Lebensstil habt, dann hier noch eine kleine Check- und Motivationsliste für euch!

- Kauft immer so unverpackt wie möglich! Lasst aber die Bereiche außen vor, bei denen eine Verpackung einfach unumgänglich ist (Medikamente und Co. sind für viele – auch für mich – lebensnotwendig und darauf wird nicht verzichtet!)
- Kauft nichts extra, nur weil es unverpackt ist. Was eh noch da ist wird aufgebraucht!
- Mehrweggläser oder Gläser, die später wiederverwendet werden, sind ok!
- Papierverpackungen sind dann ok, wenn ihr sie wiederverwenden könnt.
- Schafft Klarheit in euren Vorrats-schränken. Räumt auf und packt eure Lebensmittel in Gläser oder gut verschließbare Dosen. Das schafft nicht nur Überblick, sondern auch mehr Bewusstsein und visualisiert das Thema deutlich besser!
- Fragt bewusst in euren Supermärkten nach, ob und wie weit verpackungsfreies Einkaufen möglich ist. Das macht es nicht nur euch, sondern später auch anderen leichter.
- Verpackungsfrei einkaufen geht auch



grundsätzlich mit bewussterem Konsum einher. Schaut euch euer generelles Konsumverhalten an. Wo könntet ihr es noch optimieren?

- Stellt euch Gläser, Stoffbeutel, Trinkflaschen etc. an einen sichtbaren Ort, dann habt ihr all diese Dinge griffbereit und verliert sie nicht aus den Augen.
- Seid nicht zu streng zu euch! Es geht hier nicht darum, zu gewinnen oder immer alles richtig zu machen. Es geht darum, bewusster zu werden und zum Bewusstwerden gehören auch Misserfolge.
- Es ist toll, dass DU diesen Weg gehst! Schritt für Schritt! Gib nicht auf!

Ich wünsche euch viel Freude beim Erkunden des Zero Waste Lebens!





PETER-HANSEN

BLOCK - 1936

SKURVEN 1930



Die beliebte bgm-Rätselseite Miträtseln und Gewinnen

Kennziffer, Kennzeichen	früherer türkischer Titel	diebischer Vogel	Additionszeichen	Trend; Neigung	jemandem selbst gehörend	Hunnenkönig Attila (dt. Name)	Verbeugung, Verneigung	Düngemittel, Pflanzen-nährstoff	Sohn Abrahams im A. T.	eine Zahl	weibliches Rind	engl. Adels-titel: Graf
halber Teil			1			Vorsilbe: über, jenseits (lat.)			6	Sinnesorgan		
runde Schneehütte der Eskimos					Tennis: Spiel zw. zwei Gegnern			11	ebenfalls		9	Stadt in Süditalien
Umräumung für Edelsteine						Musical von A. Lloyd Webber				Schule mit Wohnheim	dickes Seil	
Tieren zu trinken geben	Giftpflanze				Kaiser der Franzosen	leichte Vertiefung, Beule			aufbrausen (sich ...)	Arbeitsmantel		
				4		orient. Kleidungsstück	nordischer Hirsch				Hundekrankheit	Mädchen im Wunderland
					eine Europäerin	Wahlübung im Sport			Zank, Auseinandersetzung			modisch
Quellfluss der Weser	elektronische Post (engl.)	italienische Hefeteigspeise					eine Pflanze; ein Gewebe	8			ein Balte	
			5		Porzellanstadt in Oberfranken	Schlussfolgerung				Furche, Kerbe		
Lehrer, Berater		ungar. Komponist (Franz)		7			Empfehlung	französisch: Frankreich			2	jetzt
griechische Göttin					Heer; Heeresverband				sizilianischer Vulkan			10
					altrömische Mondgöttin		Fuß- oder Handrücken				ausführen, verrichten	
Klavier		Radmittelstück		3		eine Verwandte			12	englische Grafenschaft		

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Wenn Sie das aktuelle Lösungswort erraten, dann schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an eine unserer Geschäftsstellen. **Der Einsendeschluss ist der 17. Februar 2022** (Datum Poststempel). Unter allen Einsendern wird ein **Gutschein im Wert von 50,00 EUR von der Kieler Honigdeern** verlost.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Pro Mitglied wird nur eine Einsendung berücksichtigt.

Die eingesendeten Daten werden ausschließlich für die Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Die Mitarbeiter der bgm sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Über den Gewinn des letzten Preisrätsels – ein Gutschein für das bgm.Bistro ALTE GARAGE – freute sich Ulrike Hein aus Büdelsdorf.

Kiel, Hardenbergstraße /
Erneuerung der Fenster und
Balkontüren



Kiel, Westring /
Sanierung Abwasserleitungen



Kiel, Esmarchstraße



Kiel, Esmarchstraße



Instandhaltung 2021

Wir investieren weiter in unseren Bestand

Der Wohnungsbestand der bgm umfasst 4.100 Wohnungen an 13 Standorten. Um unsere Genossenschaftswohnungen zu erhalten, zu verbessern und damit sicherzustellen, dass auch zukünftig attraktiver Wohnraum vorhanden ist, investieren wir jedes Jahr viel in die Instandhaltung und Modernisierung: Mit einem Wert von etwa 30 EUR pro m² Wohnfläche jährlich liegt die bgm seit Jahren im oberen Bereich in Schleswig-Holstein.

Nach dem von Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2020 verabschiedeten Instandhaltungsplan waren für das Jahr 2021 Investitionen von 6,9 Mio. EUR vorgesehen. Im April dieses Jahres wurde diese Summe noch einmal um 1,0 Mio. EUR aufgestockt. Damit konnten – neben anderen Maßnahmen – auch bei weiteren fünf Vorhaben die Fenster erneuert werden.

Wie im Neubaubereich waren auch im Bereich der Instandhaltung Preissteigerungen bei Materialien und Handwerkerkosten zu verzeichnen. Ausschreibungen von Bauleistungen ergaben mehrfach höhere Kosten als kalkuliert. Auch die anhaltende Coronalage sorgte dafür, dass nicht alles wie gewöhnlich ablief. So konnte zum Beispiel die vorgesehene Erneuerung von Kaltwasser- und Schmutzwasserleitungen in einem Rendsburger Wohnhaus nicht wie geplant erfolgen, da der erforderliche Zugang zu den Wohnungen nicht überall gewährt werden konnte. Auch aufgrund von Kapazitätsengpässen bei Handwerksfirmen oder Engpässen bei der Lie-

ferung von Baumaterialien kam es vereinzelt zu zeitlichen Verschiebungen.

In unserem Kieler Südblock mit insgesamt 200 Wohnungen konnten wir mit dem 4. Bauabschnitt in der Bellmannstraße die Erneuerung der Fenster und Balkontüren abschließen. Dabei haben wir darauf geachtet, dass dicht in Anlehnung an historische Vorgaben gearbeitet wurde. Das Gesamtbild der Wohnanlage hat sich dadurch positiv verändert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete auch in diesem Jahr wieder die Sanierung von Schmutzwasserleitungen im Rahmen eines mehrjährigen Programms, um die gesetzlich vorgeschriebenen Dichtigkeitsnachweise bis zum Ende des Jahres 2025 zu erbringen. Zunächst wurden die Leitungen dazu gefilmt, um auf dieser Grundlage ein Leistungsverzeichnis zu erstellen. In den meisten Fällen konnten die Leitungen im Inliner-Verfahren abgedichtet werden – umfangreiche Erdarbeiten waren damit nicht erforderlich.

Mehrere Dächer auf Wohnhäusern und

Garagengebäuden wurden neu gedeckt und nachträgliche Dämmmaßnahmen an Dächern und Fassaden durchgeführt. Die vorgesehene Erneuerung von mehreren gasbefeuerten Heizungsanlagen haben wir nochmals auf den Prüfstand gestellt: In Hinblick auf nachhaltige und klimaschonende Lösungen führen wir Gespräche mit Fachplanern, um auszuloten, welche Optionen auch moderne Technologien und Innovationen für die zukünftige Heizungsversorgung im Wohnungsbestand bieten. Bei fernwärmeversorgten Häusern in Kiel wurden alte Wärmetauscher für Heizung und Warmwasser durch effizientere Anlagen ersetzt. Auch sogenannte geringinvestive Maßnahmen wie der hydraulische Abgleich von Heizungsanlagen und die Optimierung von Regelungen wurden vorgenommen, um Energieeinsparungen zu erreichen.

Die Außenanlagen sind immer auch die „Visitenkarte“ einer Wohnanlage. In unserem Quartier Rendsburg-Rotenhof haben wir die umfangreichen Maßnahmen zur Neugestaltung des Außenbereichs fortgesetzt. Nach ähnlichen Plänen wur-

de nun auch im Büdelsdorfer Moorweg der Außenbereich von 49 Wohnungen in Angriff genommen. Ergänzt wird die Maßnahme dort durch die Errichtung von zwei Fahrradhäusern.

Gepflegte Treppenhäuser vermitteln einen positiven ersten Eindruck eines Hauses: In verschiedenen Gebäuden haben wir in diesem Jahr die Treppenhäuser

farblich neu gestaltet und neu elektrifiziert. In der Maßmann- und in der Klotzstraße im sogenannten Kieler Stinkviertel haben wir uns dazu eng mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt, um denkmalpflegerischen Auflagen gerecht zu werden.

Zu den kostenmäßig umfangreichsten Maßnahmen gehörte die Sanierung des

Hauses in der Esmarchstraße 12–14 und Forstweg 79 a in Kiel. Die gesamte straßenseitige und rückwärtige Fassade wurde farblich neu gestaltet, das Dach neu eingedeckt und die Fenster erneuert. Da dies naturgemäß mit Schmutz und Lärm verbunden war, bedanken wir uns bei unseren Mitgliedern für die Kooperation und das Verständnis während der Bau-phase.



Kiel, Westring / Sanierung Abwasserleitungen



Kiel, Stinkviertel / Sanierung von Treppenhäusern



Kiel, Amrumring / Sanierung Abwasserleitungen



Kiel, Esmarchstraße



Alte Wohnung, neue Wohnung Wohnungskauf und -verkauf mit dem bgm-Maklerservice



Unser genossenschaftlicher Maklerservice unterstützt Sie beim Verkauf Ihres Eigenheims oder Ihrer Wohnung – vertrauensvoll, persönlich und mit viel Engagement. Dabei wenden sich viele Menschen an uns, die nach dem Verkauf der eigenen Immobilie in eine bgm-Genossenschaftswohnung ziehen möchten. Doch es geht auch anders: Wir trafen uns mit Christiane Sprenger zum Gespräch, die über den Maklerservice sowohl die eigene Wohnung verkaufte als auch eine neue Eigentumswohnung erwarb.

Frau Sprenger, Sie haben Ihre jetzige Wohnung über den bgm-Maklerservice erworben. Wie kam es dazu? Haben Sie gezielt bei der bgm nach Eigentumswohnungen gesucht?

Ja, das habe ich. Durch meine Schwester, die 2013 in eine Genossenschaftswohnung in Büdelsdorf gezogen ist, gab es bereits eine Verbindung zur bgm. Ich habe mich dann also direkt an Frau Michler [vom bgm-Maklerservice, Anm. d. Red.] gewandt, um eine schöne Eigentumswohnung in Büdelsdorf zu finden. Dass meine jetzige Wohnung außerdem von der bgm verwaltet wird, ist ein kleiner Bonus, denn die bgm genießt als Hausverwalter einen guten Ruf.

Hatten Sie selbst in der Vergangenheit bereits Berührungspunkte mit der bgm oder einer anderen Wohnungsbaugenossenschaft?

Ich selbst habe tatsächlich einmal bei einer Genossenschaft gearbeitet, allerdings nicht im Immobiliensektor. Natürlich müssen auch Genossenschaften Erträge erwirtschaften, trotzdem habe ich den Eindruck, dass die Kundenbetreuung hier – im positiven Sinne – eine andere ist, als bei ausschließlich renditeorientierten Unternehmen.

Aus welchem Grund suchten Sie nach einer neuen Immobilie?

Im Großen und Ganzen ging es um eine Familienzusammenführung. Ich komme ursprünglich aus Hameln und lebte bis vor kurzem in Rendsburg. Durch meine neue Wohnung in Büdelsdorf bin ich nun noch näher an meiner Schwester und meiner Nichte, deren Hund Caddy ich übrigens auch regelmäßig betreue.

Beschreiben Sie doch kurz Ihre jetzige Wohnung und deren Lage. Sind Sie in der neuen Wohnung „angekommen“?

Ich lebe in einer 2-Zimmer-Wohnung mit rund 60 m² und einem schönen Balkon. Dass die Wohnung im Erdgeschoss liegt, war letztendlich der Grund, warum ich mich für diese, und nicht eine der anderen angebotenen Wohnungen entschie-

den habe – man muss schließlich auch an die Mobilität im Alter denken. In der neuen Wohnung fühle ich mich wohl. Zu der gesamten Wohnanlage gehören zwei Häuser mit je 16 Wohnungen. Es ist insgesamt eine sehr nette Nachbarschaft.

Ihre alte Wohnung in Rendsburg haben Sie dann verkauft – ebenfalls über den bgm-Maklerservice. War das von Anfang an geplant?

Ja, ich wollte von Anfang an sowohl eine neue Wohnung kaufen als auch die alte Wohnung verkaufen. Es war gut, dass dann alles an einer Stelle bei Frau Michler zusammenlief. Da die Vorbesitzerin meiner jetzigen Wohnung nach dem Verkauf in eine bgm-Genossenschaftswohnung ziehen wollte, haben wir im Kaufvertrag eine Übergangszeit vereinbart, in der sie auch nach dem Verkauf noch in der Wohnung wohnen bleiben konnte. So blieb genug Zeit, bis eine passende Genossenschaftswohnung für sie gefunden war. Eine solche Übergangszeit galt dann entsprechend auch für mich selbst in meiner alten Wohnung, so dass ich dann, als meine neue Wohnung frei wurde, direkt umziehen konnte.

Wie fühlten Sie sich im Verkaufsprozess Ihrer Wohnung vom Maklerservice betreut?

Es war alles super. Frau Michler hat meine Wohnung ins Netz gestellt und Besichtigungstermine mit Interessenten organisiert. Bei den Terminen war sie

immer mit dabei und konnte dann auch alle Fragen beantworten. Sie hatte ja im Vorfeld auch ein Exposee erstellt und kannte sich gut aus. Wenn es später Rückfragen gab, lief das auch über Frau Michler, so dass ich mich nicht selbst um alles kümmern musste.

War es wichtig für Sie, Ihre alte Wohnung in „gute Hände“ abzugeben?

Ja, es muss schon irgendwie passen. So war es übrigens auch bei meiner Wohnung in Hameln, die ich 2012 verkauft habe. Ich hatte viel Engagement in diese Wohnung gesteckt und wünschte mir, dass die Wohnung vom neuen Besitzer gut angenommen wird, anstatt dass alles komplett rausgerissen wird. Beim Verkauf meiner Rendsburger Wohnung hatte ich jedenfalls ein gutes Gefühl, ich habe zeitweise immer noch Kontakt zur Käuferin. Frau Michler scheint in dieser Hinsicht eine gute Menschenkenntnis zu haben.

Was würden Sie Menschen raten, die mit dem Gedanken spielen, die eigene Immobilie zu veräußern?

Es ist wichtig, ehrlich zu sein und mit offenen Karten zu spielen. Denn genauso erwarte ich ja auch beim Kauf einer Wohnung eine ehrliche Auskunft über die Immobilie.

Frau Sprenger, vielen Dank für das Gespräch.

Kurzinfo

Sie denken darüber nach, Ihr Haus oder Ihre Wohnung zu verkaufen, haben Fragen oder wünschen weitere Auskünfte dazu?

Heike Michler vom bgm-Maklerservice freut sich über Ihre Anfrage unter Tel. 04331 357-124 oder E-Mail: maklerservice@bgm-wohnen.de.



Die nachhaltige Rinderzucht
der Bunde Wischen eG

Ein Versprechen für die Tiere

Als Verbraucher sollten wir uns nicht nur fragen, woher unser Essen kommt, sondern auch, unter welchen Bedingungen es hergestellt wird. Die Schleswig-Holsteiner Genossenschaft Bunde Wischen produziert hochwertiges Rindfleisch und setzt dabei auf den Erhalt von Natur und Umwelt. Wir trafen uns mit Gerd Kämmer, dem Vorstandsvorsitzenden der Bunde Wischen eG, zum Gespräch.



pachteten Gerd Kämmer und einige Gleichgesinnte die Fläche. Zur Pflege der Landschaft und zur Finanzierung des Vorhabens wurden Rinder gehalten. Nachdem das Unterfangen als Arbeitsgruppe des BUND gestartet war, wurde Mitte der 90er-Jahre ein Verein gegründet. Seit 2008 wirtschaftet man nach den strengen Bioland-Richtlinien, die über die gesetzlichen Mindeststandards für Bio-Produkte hinausgehen. „Bunde Wischen“ stammt übrigens aus dem Plattdeutschen und steht für „bunte Wiesen“ – der Name ist also Programm.

Seit nicht allzu langer Zeit wird Bunde Wischen nun in der Rechtsform einer Genossenschaft geführt. Was mit drei Tieren und wenigen Hektar Land begann, ist zu einem Betrieb mit eintausend Rindern – vornehmlich Galloways und auch Highland Cattle – und einhundert Pferden herangewachsen, die insgesamt rund 1.700 Hektar Naturschutzfläche im Nordosten Schleswig-Holsteins beweiden.

Nur wenige Kilometer vom Zentrum Schleswigs entfernt befindet sich der Hof



Alles begann mit einer Orchideenwiese, das war in den 80er Jahren. Um dieses Stück Natur langfristig zu schützen und zu erhalten,



Königswill, der Sitz der Bunde Wischen eG. „Landwirtschaft, Natur & Mensch im Einklang“ liest man auf dem großen Schild, das die Einfahrt zum Gelände markiert. Doch was verbirgt sich hinter den Worten? „Unsere Rinder werden ganzjährig auf der Weide gehalten und decken ihren Nahrungsbedarf bis auf wenige Ausnahmen gänzlich aus dem, was die Fläche hergibt“, erklärt Gerd Kämmer das grundsätzliche Prinzip des Betriebs. Das entspricht der Natur der Tiere: Galloways und Highland Cattle stammen ursprünglich aus Schottland, vom zuweilen rauen, sprichwörtlichen Schleswig-Holsteiner Schmuddelwetter lassen sich die genügsamen Rinder nicht aus der Ruhe bringen. Gleichzeitig sorgt die ganzjährige Weidehaltung dafür, dass die Tiere ein qualitativ besonders hochwertiges und schmackhaftes Fleisch liefern, dessen Vermarktung die wirtschaftliche Grundlage der Genossenschaft ist und deren finanzielle Unabhängigkeit garantiert.

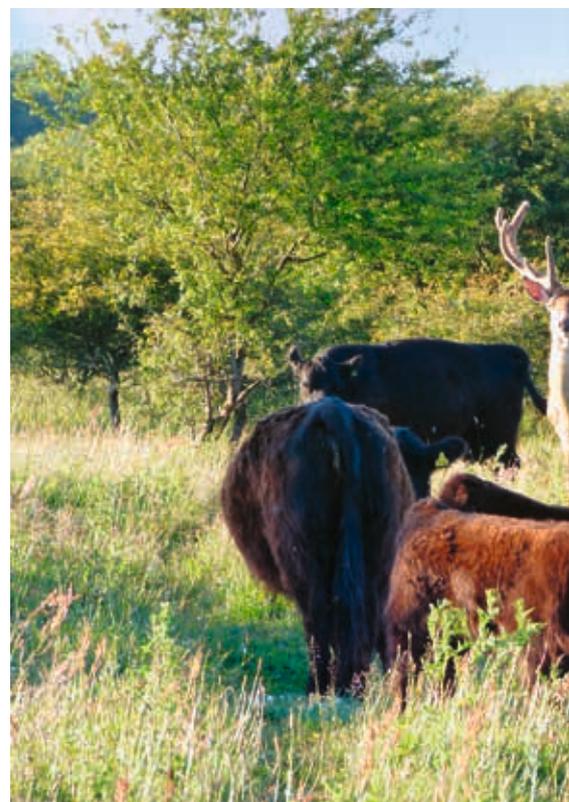
Das Weiden der Tiere auf den weitläufigen Naturschutzflächen stellt einen entscheidenden Faktor im Dreiklang von Landwirtschaft, Natur und Mensch dar. „Wir wollen ja gerade die gestalterische Wirkung der Tiere auf den Flächen ha-

ben“, so Kämmer. Denn das charakteristische Weideverhalten der Tiere erhält die Struktur einer halboffenen Weidelandschaft mit ihren Gräsern, Kräutern und Buschbeständen, die Lebensraum für zahlreiche Tier- und Insektenarten ist. „Eine extensive Beweidung, wie wir sie betreiben, ist der Schlüsselfaktor für die Artenvielfalt“, ist sich Kämmer sicher.

Er muss es wissen: Als Diplom-Biologe steckt er tief in der Materie, ist neben seiner unmittelbaren Arbeit an den Tieren als Genossenschaftsvorstand für die Entwicklung des Betriebs verantwortlich. Darüber hinaus ist er als Naturschutzbeauftragter für den Kreis Schleswig-Flensburg tätig und verfasst regelmäßig wissenschaftliche Abhandlungen. Während Gerd Kämmer über seine Tiere und deren Lebensraum spricht, offenbart sich nicht nur ein umfangreiches Wissen, sondern auch ein großer Respekt gegenüber der Natur. In Bezug auf die Rinder spiegelt sich dies in der Art und Weise ihrer Haltung wider – und bei deren Tötung.

Kämmer erklärt: „Wir geben jedem Kalb, das bei uns geboren wird, ein Versprechen: ‚Du wirst unseren Betrieb nicht lebend verlassen.‘“ Was sich auf den ers-

ten Blick wie eine böse Drohung anhört, stellt sich bei genauerer Betrachtung als das genaue Gegenteil heraus. Denn anders als bei unzähligen konventionellen Betrieben, in denen die Rinder auf dem Weg zum Schlachthof extremem Stress ausgesetzt werden – vom Einfangen und Trennen der Tiere über den anstrengenden Transport bis hin zu fremden Menschen, Umgebungen, Gerüchen und Geräuschen – werden die Tiere der Bun-





de Wischen eG direkt auf der Weide getötet. Ohne Stress, ohne Angst. „Die Rinder sterben durch Kugelschuss, und zwar in ihrer gewohnten Umgebung“, erläutert Kämmer das Verfahren, das er persönlich durchführt und dafür eine spezielle Legitimation erworben hat. Als Ausbilder für die Kugelschussmethode gibt Kämmer mittlerweile sein praktisches Wissen an andere weiter.



Fünf Tiere werden bei der Bunde Wischen eG im Schnitt pro Woche geschlachtet – weniger, als die Nachfrage hergeben würde. Denn der Naturschutz hat bei der Genossenschaft Priorität. So habe man bewusst auf einen Online-Shop verzichtet und setzt stattdessen auf traditionelle Wege der Vermarktung. Dazu zählen die Belieferung von Privatpersonen und Wiederverkäufern, sowie der Verkauf an Gastronomen aus dem regionalen Netzwerk „Feinheimisch“, dem die Bunde Wischen eG angehört. Auf kürzestem Wege gelangt man an die hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren allerdings über den eigenen Laden, der sich auf dem Hof Königswill befindet: Neben Gulasch, Braten, Sülze, Wurst, Hackfleisch und unzähligen anderen Spezialitäten aus eigener Produktion werden hier regionale Bio-Produkte aller Art zum Verkauf angeboten.

Dass das Wissen um modernen Ökolandbau und die Wertschätzung von Natur und Umwelt in der Öffentlichkeit weitergetragen wird, ist Gerd Kämmer ein stetes Anliegen. Passenderweise ist die Bunde Wischen eG einer von knapp 300 Betrieben, die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als

„Eine extensive Beweidung, wir wir sie betreiben, ist der Schlüsselfaktor für die Artenvielfalt“, so Gerd Kämmer.

„Demonstrationsbetrieb Ökolandbau“ ausgewählt wurde. Diese, über die gesamte Bundesrepublik verteilten, Biobetriebe bieten einer interessierten Öffentlichkeit Einblicke in das Thema der ökologischen Landwirtschaft. Und auch die Tatsache, dass auf dem Hof der Genossenschaft der Schleswiger Waldkindergarten ein Zuhause gefunden hat, sorgt bereits für Kontakt und Austausch mit den Jüngsten unserer Gesellschaft.

Man muss kein Liebhaber von deftigem Gallowaybraten sein, um die Arbeit von Gerd Kämmer wertzuschätzen. Denn dass ein intaktes Ökosystem am Ende des Tages natürlich auch uns Menschen zugutekommt, sollte in Zeiten von Umweltverschmutzung und nahender Klimakatastrophe eigentlich jedem bewusst

„Wir müssen neben der gesellschaftlichen Anerkennung dieser Flächen gleichzeitig einen respektvollen Umgang damit fördern“, davon ist Gerd Kämmer überzeugt.



eine große Diskrepanz zwischen der politischen Willensäußerung nach mehr ökologischem Landbau und der tatsächlichen Realität, so Kämmer. Das hält ihn allerdings nicht davon ab, auch weiter im Sinne von Landwirtschaft, Natur und Mensch im Einklang zu wirtschaften. „Zu sehen, dass unsere ursprüngliche Idee wirklich funktioniert – zu sehen, wie gut es den Tieren geht – daraus ziehe ich meine Motivation.“

sein. „Während der Coronapandemie haben wir eine neue Wertschätzung unserer Naturschutzflächen erlebt“, berichtet Kämmer über das gesteigerte Interesse der Menschen an der Natur. Denn die größten der von Bunde Wischen bewirtschafteten Naturschutzflächen – beispielsweise auf der Halbinsel Holnis oder der Geltinger Birk – sind durch Wanderwege erschlossen und bieten stressgeplagten Stadtbewohnern ein nahezu unverfälschtes, erholsames Naturerlebnis. Doch auch die touristische Nutzung dieser Gebiete muss mit Augenmaß erfolgen: „Wir müssen neben der gesellschaftlichen Anerkennung dieser Flächen gleichzeitig einen respektvollen Umgang damit fördern“, findet Kämmer.

mer einfach, es gibt einfach viele Fallstricke, die es einem unnötig schwer machen.“ Denn es herrsche immer noch



Nach den Herausforderungen seiner Arbeit gefragt, beklagt Gerd Kämmer einen großen Bürokratismus. Denn ein nicht ganz alltäglicher Betrieb wie die Bunde Wischen eG muss sich trotzdem in die bestehende landwirtschaftliche Systematik einfügen. „Das ist nicht im-



Kurz gemeldet

Neues aus der Genossenschaft

Hilfe für Hochwasseropfer: bgm spendet 7.657 EUR

Die Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands hat Verwüstungen ungeahnten Ausmaßes verursacht und viele Menschenleben gefordert. Um die wichtige Arbeit der Hilfsorganisationen vor Ort zu unterstützen, spendete die bgm an die Aktion Deutschland Hilft 7.657,00 EUR – eine Summe, die genau der Anzahl der Mitglieder unserer Genossenschaft entspricht. „Allen Helferinnen und Helfern gebührt großer Respekt und Anerkennung“, so Stefan Binder und Wilfried Pahl zu der Spende. Die Katastrophe sei zugleich als Appell für nachhaltiges Handeln zu verstehen. „Dies ist eine Mahnung für uns alle: Wir müssen uns deutlich mehr für Natur- und Klimaschutz engagieren!“

Die Bündnisorganisationen von Aktion Deutschland Hilft waren seit Wochen pausenlos in den von Hochwasser betroffenen Gebieten im Einsatz. Neben Aufräumarbeiten und der Unterbringung der Menschen in Notunterkünften unterstützen sie auch bei der medizinischen Versorgung und der Verpflegung von Betroffenen und Einsatzkräften.



In die Ausbildung gestartet: Ole Bergmann



Anfang August begann Ole Bergmann bei uns seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann und lernt zunächst den Bereich Vermietung/Hausbewirtschaftung kennen. Nach seinem Abitur am Gymnasium Kronwerk in Rendsburg legte Ole Bergmann zwei Studiensemester an der Hochschule Flensburg ein, entschied sich dann aber für eine Berufsausbildung.

Dank seines Kontakts zu unserer Auszubildenden Emma Homp wurde er auf die ausgeschriebene Stelle bei uns aufmerksam. Ole Bergmann stammt aus Ostfeld (bei Schacht-Audorf), seine Freizeit verbringt er gern mit Kochen, Fitness, Lesen und Radfahren.

Herzlich willkommen bei der bgm!



Falscher Kaffee – echter Ersatz? Nicht nur Kinderkaffee

Kaffee zählt zu den Lieblingsgetränken der Deutschen. Gern wird heute vereinzelt Reis-, Soja- oder Hafermilch statt Kuhmilch zum Weißen verwendet. Kann man auch Kaffeebohnen „ersetzen“? Unsere Neue Etage Blogautorin Imke stellt eine Auswahl an Kaffeeersatz-Produkten vor.

Ich mag Kaffee. Sehr. Es gab Zeiten, da habe ich den Tag erst mit einem doppelten Espresso offiziell für begonnen erklärt. Und jetzt das: In unserer Küche steht eine ganze Palette Kaffeeersatz-Produkte. Offensichtlich kann Kaffee aus fast allem hergestellt werden. Es gibt Kaffee aus Getreide, aus Blumen, Früchten und aus Löwenzahnwurzeln. Ich habe sogar von Kaffeeersatz aus Spargel, Hagebutten, Kartoffeln und Zuckerrüben gelesen. Was sie zu „Kaffee“ macht? Die verschiedenen Ausgangsstoffe werden wie Kaffee hergestellt – also geröstet. Sie sehen in der Tasse so aus wie Kaffee und sollen auch so schmecken.

Ein neues Phänomen ist Ersatzkaffee nicht. Erste Sorten sollen es schon im 18. Jahrhundert in die Tassen geschafft haben. Umgangssprachlich wird er oft

Muckefuck oder Landkaffee genannt. Auch meine Omas haben von solchen Kaffeeexperimenten erzählt – kreative Notlösungen für Kaffeedurstige in Mangenzeiten. Ich bin mit „Kinderkaffee“, einem Instant-Malzkaffee großgeworden. Den gab es für mich und meine Schwester statt des echten Kaffees in den Tassen unserer Eltern. Dass der Ersatzkaffee bei uns „Kinderkaffee“ hieß, hat einen handfesten Grund: Es ist eben kein echter Kaffee, denn in den gehört Koffein.

Warum ich jetzt trotzdem über Kaffeeersatz schreibe, hat mehrere Gründe. Ganz grundsätzlich hat Kaffee zwei entscheidende Nachteile: Der CO₂-Fußabdruck und die häufig schlechten Arbeitsbedingungen auf Kaffeeplantagen. Der CO₂-Fußabdruck liegt unterschiedlichen Untersuchungen nach zwischen 50 und

100 Gramm pro Tasse. Ich habe rund 6 Tassen am Tag weggeschlürft, 42 Tassen die Woche, 168 Tassen im Monat. Macht 8.400 bis 16.800 Gramm CO₂. Das entspricht anderen Studien nach rund 50 bis 100 Kilometern Autofahrt mit einem durchschnittlichen Kleinwagen – während ich gemütlich auf dem Sofa rumlümmele. Dazu kommen die Arbeitsbedingungen auf Kaffeeplantagen: Wer sich hier schlau liest, stößt eher früher als später auf die Stichworte Ausbeutung, Kinderarbeit und unfaire Bezahlung.

Fairtrade- und Bio-Produkte sind hier ein Schritt in die richtige Richtung. Am Ende bleibt für mich aber der Entschluss: Ich möchte Kaffee wieder mehr als sehr wertvolles Genussmittel und nicht nur als schnellen Koffeinlieferanten einsetzen. Und ich möchte auch bei meinen Getränken mehr auf Regionalität gucken.

Ausschlaggebend für diesen Test hier waren dann noch zwei persönliche Erfahrungen. Die erste, die mich hat stutzig werden lassen, war, dass ich nach vorübergehendem Kaffeeverzicht doch tatsächlich Entzugserscheinungen bekommen habe: Kopfschmerzen, die nur eine Botschaft hatten: „Her mit dem Koffein!“ Da habe ich das erste Mal gemerkt, dass Kaffee tatsächlich eine Droge ist.

Inzwischen signalisiert mir auch mein sensibler Magen, dass er jetzt mal genug hat von dem sauren Zeug und ich mich entscheiden muss: Weiterhin so viel Kaffee oder ein zufriedener Magen. Ein zufriedener Magen ist mir sehr viel Wert! Der Geschmack und Geruch von frisch gemahlenem Kaffee allerdings auch. Also der Test. Dafür habe ich eine Mischung aus Instant- und Filterkaffees und unterschiedlichen Ausgangsprodukte zusammengestellt. Es ist nur eine Auswahl der Ersatzkaffees auf dem Markt. Es gibt inzwischen jede Menge davon in Biomärkten und gut sortierten Supermärkten. Wir testen zu zweit und geben

jeder Kaffeesorte außerdem gleich mehrere Geschmackschancen – heiß und pur, kalt und mit Milch, mit normaler Milch (mein Mann), mit Haselnussdrink (ich).

Der Geruchstest

Kaffeegenuss fängt für mich in dem Moment an, in dem ich die Verpackung öffne und – bei den gemahlten Produkten – das Pffft die Luft rein und den Duft rausdrückt. In der Kategorie Geruch hat der Café Pino (Marke: Kornkreis) für mich eindeutig die Nase vorn. Als ich die Tüte öffne, bin ich erstaunt, wie sehr der Geruch tatsächlich an Kaffee erinnert: ein kräftiges Röstaroma. Die Getreide-Kaffees riechen oft ein wenig malzig-süßlich, ein wenig angebrannt – vornehm ausgedrückt ist das dann wohl das Röstaroma –, je nach ihren weiteren Bestandteilen auch fruchtig. Die Feige im Grain Coffee (Naturata) erkenne ich zum Beispiel gleich. Auffallend kräftig ist der Duft, der mir aus der Packung Dinkelkaffee Bio (Sonnentor) in die Nase zog. Der Zichorien Kaf-

fee (Naturata) hinterlässt zumindest in meiner Nase hingegen eher die Note „verbrannt“. Übrigens: Kaffee aus gerösteten Löwenzahnwurzeln (Falscher Kaffee/Geröstete Löwenzahn Wurzel, Sonnentor) riecht tatsächlich sehr nach Löwenzahn. Ich habe als Kind so viele Löwenzahn-Blumensträuße gepflückt – den Geruch erkenne ich!

Die Zubereitung

Filterkaffee oder Instantpulver? Wir zelebrieren die Kaffe Zubereitung zuhause regelrecht – mit Keramikfilter, Kaffeesocken aus Baumwolle, angewärmten Tassen etc. Da ist es klar, dass ich die Alternativen bevorzuge, die sich



Das sind sie: Meine Testobjekte – übrigens nur eine Auswahl aller Kaffeealternativen, die auf dem Markt sind.

filtern lassen. Das geht mir allerdings bei „echtem“ Kaffee genauso. Filterkaffees in meinem Test: Café Pino (Kornkreis), Grain Coffee (Naturata), Falscher Kaffee/Geröstete Löwenzahn Wurzel (Sonnentor). Der Dinkelkaffee Bio (Sonnentor) wird wie türkischer Kaffee zubereitet, Zichorien Kaffee (Naturata) und Falscher Kaffee/Dinkelkaffee (Sonnentor) sind Instant-Getränke und somit praktisch für den schnellen Genuss zwischendurch.

Der Geschmack

Im Vergleich zu seinem herben Geruch schmeckt der Dinkelkaffee Bio (Sonnentor) eher mild, wohingegen die Instant-Variante Falscher Kaffee/Dinkelkaffee (Sonnentor) etwas kräftiger daherkommt. Trotzdem haben beide reine Dinkelkaffees für meinen Geschmack ein bisschen zu wenig Aroma. Der Grain Coffee (Naturata) hat fast einen Tee-artigen Geschmack, kalt und mit Milch schmeckt er etwas rauchig, erinnert meinen Mann sogar ein bisschen an Mate. Der Zichorien Kaffee (Naturata) ist ein sehr weiches Getränk, leicht süß – und etwas nussig mit einem Hauch Nougataroma. Kalt und mit

Haselnussmilch schmeckt er mir wie ein Caramell-Nuss-Eis. Hm...

Der Falscher Kaffee/Geröstete Löwenzahn Wurzel (Sonnentor) bringt mich einfach zum Schmunzeln, so viele Erinnerungen kommen da hoch. Kurz: Eindeutig Löwenzahn! Ein origineller Geschmack, ganz anders als die anderen Ersatzkaffees, eher blumig. Beim Café Pino (Kornkreis) finde ich, dass er noch am ehesten tatsächlich ein wenig nach Kaffee schmeckt, kombiniert mit ein bisschen Mandel.

Der Grundstoff

Löwenzahn-Wurzel (Falscher Kaffee/ Geröstete Löwenzahn Wurzel, Sonnentor): glutenfrei, Anbauggebiet: Europa

Dinkelweizen (Dinkelkaffee Bio, Falscher Kaffee/Dinkelkaffee, beide Sonnentor): keine Angaben zum Anbauggebiet

Lupinensamen (Café Pino, Kornkreis): glutenfrei, Anbau in Deutschland

Zichorien (Zichorien Kaffee, Naturata): glutenfrei, Anbauggebiet: Europa

Roggen, Zichorien, Gerste, Eicheln, Feigen (Grain Coffee, Naturata): Anbaugebiete: Deutschland (Roggen), Europa + Türkei (Zichorien, Gerste, Eicheln, Feigen)

Mein Fazit: Kaffee ist einzigartig – und das nicht nur wegen des Koffeins. Die „falschen“ Kaffees kommen da einfach nicht mit – meiner Ansicht nach schafft das aber nicht einmal guter koffeinfreier Kaffee. Trotzdem kriegen ein paar der Kaffeealternativen definitiv einen Stammplatz in meinem Getränkerepertoire. Besonders Café Pino (Kornkreis) hat es mir angetan. In der kalten Variante mit Haselnussmilch ist er inzwischen ein echter Ersatz für meinen geliebten Strandkorb-Eiskaffee geworden. Auch der Falscher Kaffee/Geröstete Löwenzahn Wurzel (Sonnentor) und eine Packung Grain Coffee (Naturata) stehen ab sofort bei uns, allerdings im Tee-Regal.

„Echten“ Kaffee, den gibt es bei mir jetzt in Bioqualität, aus fairem Handel und frisch gemahlen. Eine Tasse am Tag, und die wird dann so richtig zelebriert!

Pilotprojekt: Neues Müllsystem

Gemeinsamer Ortstermin

Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlagen unserer Wohnungen im Bereich Bredstedter Straße, Niebüller Straße, Butterberg haben wir in Zusammenarbeit mit der Abfallwirtschaft Rendsburg-Eckernförde ein innovatives Abfallsammelsystem installiert. Als Teil umfangreicher Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnquartiers trägt das neue Müllsystem zusätzlich zur Verbesserung des Wohnumfelds bei.



v.l. AWR Mitarbeiter Bernd Zühlke und Dr. Claudia Söhrmann sowie die Rendsburger Bürgermeisterin Janet Sönnichsen mit bgm-Vorstand Stefan Binder und Wilfried Pahl

Bei dem sogenannten Halbunterflursystem wird der Abfall in großen Containern halb-unterirdisch gesammelt, die Abfallentsorgung erfolgt komfortabel und leicht zugänglich über hüfthohe Einwurfschächte. Das neue System ersetzt im Quartier über 50 herkömmliche Tonnen und Rollcontainer – große Mülltonnenbatterien gehören damit der Vergangenheit an.

An vier Standorten der Wohnanlage wurden je zwei Halbunterflur-Container errichtet, welche wiederum je zwei Abfallarten (Verpackungen und Papier bzw. Rest- und Biomüll) aufnehmen. An das

neue Müllsystem sind 62 Haushalte des genossenschaftlichen Wohnquartiers angeschlossen. Bei der Errichtung des Halbunterflursystems handelt es sich um das erste in Schleswig-Holstein umgesetzte Projekt dieser Art in einer Bestandswohnanlage.

Bei einer Vorstellung des neuen Müllsystems durch Dr. Claudia Söhrmann und Bernd Zühlke von der AWR sowie der Vorführung eines Leerungsvorgangs konnten sich die bgm-Vorstandsmitglie-



der Stefan Binder und Wilfried Pahl gemeinsam mit der Rendsburger Bürgermeisterin Janet Sönnichsen ein Bild von der neuen Technik machen.



Ein neuer Aufzug für die Holstenstraße

Zuverlässigkeit ist Trumpf

Einen Aufzug im Wohnhaus zu haben ist oft sehr praktisch. Elementar wichtig ist er dann, wenn das Treppensteigen aus Gesundheits- oder Altersgründen kaum zu bewältigen ist. Um in unserer Seniorenwohnanlage in der Bordesholmer Holstenstraße den zuverlässigen Betrieb der Aufzugsanlage langfristig zu gewährleisten, wurde diese nun komplett erneuert.

Vermehrt erreichte uns aus unserer Bordesholmer Wohnanlage die Nachricht „Der Aufzug läuft nicht rund“. Trotz umfangreicher Reparaturarbeiten kam es auch weiterhin zu Störungen des regulären Aufzugsbetriebs – was unter anderem dem Alter der Anlage geschuldet war.

Gemeinsam mit einem Ingenieurbüro, das mit dem Management unserer Auf-

zugsanlagen betraut ist, besprachen wir unterschiedliche Lösungsansätze. Schlussendlich wurde klar: Die Kompletterneuerung der Anlage ist der richtige Schritt. Bei der folgenden Planung der Maßnahme kam es darauf an, die Ausfallzeit möglichst gering zu halten. Denn viele der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnanlage waren und sind auf den Aufzug angewiesen.

„Wir standen eng in Kontakt mit der vor Ort tätigen Station der Pflege Diakonie, um während dieser Zeit eine verstärkte Betreuung unserer hilfsbedürftigen Mitglieder sicherzustellen“, erzählt Petra Beisenherz vom bgm-Vermietungsservice. Angeboten wurden Unterstützungen beim Einkauf, bei Arztbesuchen und anderen notwendigen Besorgungen. Für Möglichkeiten einer kleinen Verschnaupause oder einem Schnack mit den



Die Nachbarn bauten für eine kleine Verschnauf-pause einfach zusätzliche Sitzgelegenheiten auf.

Nachbarn sorgten Stühle im Treppenhaus und zusätzliche Sitzgelegenheiten auf den Fluren. „Wir haben versucht, die unvermeidbaren Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten“, so Petra Beisenherz.

Nachdem die benötigten Lagerflächen für das Material eingerichtet waren, konnten die Bauarbeiten planmäßig am 25.10.2021 beginnen. Die Abbrucharbeiten verursachten naturgemäß Lärm und Schmutz, aber nach fünf Tagen



konnte bereits mit dem Einbau des neuen Aufzuges begonnen werden. bgm-Techniker Steffen Kutschke erklärt: „Dank unserer frühzeitigen Vorplanung mit garantierten Lieferterminen konnten wir die Ausfallzeit bei dieser aufwendigen Maßnahme auf fünf Wochen be-

grenzen – inklusive der Abnahme der fertigen Anlage.“ Vielen Dank an unsere Mitglieder, die Geduld und Akzeptanz für diese Maßnahme gezeigt haben. Ein Dank auch an die Diakonie Altholstein für die Unterstützung und Betreuung in dieser Zeit.

IMPRESSUM

Impressum

Mitglieder-Magazin der Baugenossenschaft Mittelholstein eG, Ausgabe Nr. 108 · **Geschäftsstelle Kiel:** Langenbeckstraße 14 · 24116 Kiel · **Geschäftsstelle Büdelsdorf:** Weichselstraße 5 · 24782 Büdelsdorf · Tel.: 04331 357-0 · mail: info@bgm-wohnen.de · www.bgm-wohnen.de
Konzeption und Gestaltung: heinz feddersen verlag + werbeagentur · Heidmühlenweg 171 · 25337 Elmshorn · Tel.: 04121 91612 · Fax: 04121 94772 · mail: info@feddersen-verlag.de · www.feddersen-verlag.de · **Art Editor:** Tanja Feddersen · **Redaktion:** Wilfried Pahl, Stefan Binder, Marius Städler · **Erscheinung:** halbjährlich · **Druck:** oeding print GmbH · www.oeding-print.de · **Papier:** Berberich Papier · VIVUS 100
Fotocredits: Kristina Tönnsen – Geschäftsfotos, Neumünster (Titel, 1, 2, 3, 4, 5, 7), THE DIGITAL BUNCH, Warschau (4), Petra Krause, Kiel (8 – 12), neue-etage.de (U2, 20, 21, 23, 42, 43), Adobe Stock – vulcanus (27), Bernd Perlbach, Preetz (24), Bunde Wischen eG, Schleswig (36, 37, 39), Aktion Deutschland hilft (41)
 Alle Fotos ohne Nachweis bgm

Klimaneutrale Produktion

Bei der Produktion unseres Mitglieder-Magazins achten wir auf allen Ebenen auf Nachhaltigkeit. Unser Mitglieder-Magazin ist nicht nur klimaneutral und vegan produziert, es ist auch mit dem Blauen Engel zertifiziert. Das garantiert weit über den Einsatz von Recyclingpapieren hinaus eine ganzheitliche, umwelt- und klimaschonende Druckherstellung.





Ganzheitlicher
Service

Ihre Ansprechpartner

Reparaturmeldungen für Genossenschaftswohnungen

Geschäftsstelle Büdelsdorf und Kiel

04331

3 57 - 0

www.bgm-wohnen.de

Kaufmännisches Gebäudemanagement und Vermietung

Carsten Schmidt

Abteilungsleitung

04331

3 57 - 133

c.schmidt@bgm-wohnen.de

Vermietung und Mieterservice

Mara Cocca

Kiel-Süd

04331

3 57 - 227

m.cocca@bgm-wohnen.de

Yannik Janssen

Kiel-Süd

04331

3 57 - 226

y.janssen@bgm-wohnen.de

Lisa Beck

Kiel-Nord

04331

3 57 - 213

l.beck@bgm-wohnen.de

Sabina Rohde

Kiel-Nord

04331

3 57 - 214

s.rohde@bgm-wohnen.de

Ann Christin Steen

Büdelsdorf

04331

3 57 - 136

a.steen@bgm-wohnen.de

Petra Beisenherz

Umland GS Büdelsdorf

04331

3 57 - 126

p.beisenherz@bgm-wohnen.de

Maklerservice

Heike Michler

04331

3 57 - 124

h.michler@bgm-wohnen.de

Verwaltung von Eigentumswohnungen

Gunnar Klauß

04331

3 57 - 131

g.klauss@bgm-wohnen.de

Silke Groha

04331

3 57 - 132

s.groha@bgm-wohnen.de

Technisches Gebäudemanagement

Ralf Strzalka

Abteilungsleitung

04331

3 57 - 115

r.strzalka@bgm-wohnen.de

Rechnungswesen

Maike Sigg

Mietenbuchhaltung

04331

3 57 - 129

m.sigg@bgm-wohnen.de

Mareike Klinck

Mitgliederverwaltung

04331

3 57 - 139

m.klinck@bgm-wohnen.de

Geschäftsleitung

Doris Thiedemann-Binder

Vorstandsassistentin

04331

3 57 - 118

d.thiedemann-binder@bgm-wohnen.de

Andrea Becker

Projektsassistentin

04331

3 57 - 127

a.becker@bgm-wohnen.de

Sekretariat

Geschäftsstelle Kiel

04331

3 57 - 229

b.korn@bgm-wohnen.de

Geschäftsstelle Büdelsdorf

04331

3 57 - 127

a.becker@bgm-wohnen.de

Marketing und Kommunikation

Marius Städler

04331

3 57 - 143

m.staedler@bgm-wohnen.de

Gästewohnungen und Gemeinschaftsräume

Anja Jeß-Stuhr

04331

3 57 - 113

a.jess-stuhr@bgm-wohnen.de

Notdienst außerhalb der Geschäftszeiten

Bereich Büdelsdorf und Kiel

04331

3 57 - 0

Die erste eigene Wohnung? Ein Zuhause für die ganze Familie? Selbstbestimmtes Wohnen bis ins hohe Alter?

Bei uns finden Sie für jede Lebenslage die passende Wohnung und profitieren von unserem großen Leistungsangebot. Denn Wohnen bei der bgm ist mehr als mieten.

bgm.
Bei uns zu Hause.



Mehr Informationen auf www.bgm-wohnen.de

Langenbeckstraße 14 · 24116 Kiel · Weichselstraße 5 · 24782 Büdelsdorf
Telefon 04331 357-0 · info@bgm-wohnen.de

bgm.



Lebenslanges
Wohnrecht



Starke
Gemeinschaft



Bezahlbarer
Wohnraum



Ganzheitlicher
Service



Verantwortliches
Wirtschaften



Klimafreundlich



Hausmeister-
service



Hausnotruf



24/7-Notdienst



Vorteilskarte



Gästewohnung



Servicehaus



Nachbarschaftstreff

Weitere Infos erhalten Sie unter www.bgm-wohnen.de

bgm.